

**Café Sibylle, Karl-Marx-Allee 72, Berlin**

In einer kleinen Vitrine liegen sie wie Reliquien - das Ohr und ein Stück Schnurrbart von Stalin. Sie haben den Sturz des Stalin-Denkmal am 13. November 1961 überlebt, weil ein Baubrigadier die Bronzestücke heimlich als Souvenir vor dem Einschmelzen bewahrte. Auch in anderen Vitrinen und Schautafeln erfährt man viel über das Werden der Stalin- bzw. Karl-Marx-Allee und vergisst fast, dass man sich in einem Café befindet.

Dabei hat das Café Sibylle seine ganz eigenen Reize. Schon im Namen erinnert es an die beliebteste DDR-Modezeitschrift „Sibylle“, die mit ästhetischen Modefotos und niveauvollen Beiträgen den sozialistischen Alltag bereicherte. Der „Abschnitt C Süd“ der damaligen Stalin-Allee, in dem das Café liegt, wurde 1953 fertiggestellt. Anfangs trug das Café den wenig einladenden Namen „Milchtrinkhalle“. Bei den Gästen war es trotzdem beliebt und man bekam mehr als nur Milch. Hier gab es das leckerste Eis, den frischesten Kuchen und den besten Kaffee weit und breit. Erst Anfang der 60er Jahre erhielt das Café dann den Namen „Sibylle“.

Die Inneneinrichtung passte sich im Laufe der Jahre immer wieder dem Zeitgeist an. Anfangs war das Ambiente eher von sachlicher Strenge geprägt. Später verbreiteten lange Tischdecken und elegante weiße Stühle Kaffeehaus-Atmosphäre. Und in den 80er Jahren bestimmten ein warmes Rotbraun und vornehme Holzmöbel das Bild. Als das Café Ende der 1990er Jahre saniert wurde, konnte ein Teil der originalen Wandbemalung mit tanzenden Sektkläsers, Strohhalmen und roten Mündern freigelegt werden.



Text und Foto: R. Zimmer

SPUREN  
SUCHE  
IM ALLTAG

**Gaststätten**

**Spur des Monats 06/10**